



ausfinden. Marina Oswald, die seit ihrer Wiederverheiratung mit dem Tischler Kenneth Porter und der Geburt eines Sohnes in einem Vorort von Dallas lebt: „In diesem wundervollen Land muß es doch möglich sein, die Wahrheit herauszukriegen.“

„Eiserne Lady“ bei der Ehrung der sechs erfolgreichsten britischen Geschäftsfrauen des Jahres. Aus eigener Erfahrung wußte die Regierungschefin zu berichten, was weiblichen Führungskräften ganz oben am meisten Spaß macht: „Wenn Bürokraten eine resolute Frau sehen, schlottern ihnen vor Angst die Knie.“

Helmut Kohl, 58, Bundeskanzler, wurde von einem Rechtsradikalen gelehmt. Zu ihrer großen Verwunderung entnahmen Kanzler-Helfer unlängst einem Werbeblatt der „Deutschen Konservativen“, Kohl habe den Vorsitzenden der „Konservativen Jugend Deutschlands“, Michael Stange, 23, empfangen. Laut Faltblatttext gab es in dem „freundschaftlichen“ Gespräch „kritische Worte“, aber auch „Sympathie auf beiden Seiten“. Zum Abschied habe Stange dem Regierungschef „das inzwischen berühmt gewordene“ Buch „Willy Brandt – das Ende einer Legende“ (Autor: „Konservativen“-Chef Joachim Siegerist) geschenkt. Stange, Journalist beim Frankfurter Boulevard-Blatt „Abendpost/Nachtausgabe“, hatte den Termin im Kanzleramt für ein, so der Kohl-Vertraute Eduard Ackermann, „ganz normales Interview“ bekommen – „den politischen Hintergrund des Mannes kannten wir nicht“.

Larry Lester, 45, Hollywood-Produzent, will die Studio-Tour der Universal-Filmgesellschaft in Kalifornien zum Horror-Trip machen. Neu im Programm ist ab November ein zweieinhalbminütiges Erdbeben. Dabei können Touristen all das erleben, was vom „San-Francisco-Erdbeben“ im Jahre 1906 überliefert ist: krachende Betonwände, einstürzende Decken, Brände, explodierende Fahrzeuge und eine riesige Flutwelle. „Schock“-Produzent Lester: „Das ist doch nichts anderes als das, was wir in unseren Horror-Filmen machen.“

Antoinette Giancana, 53 (Photo), Autorin, schreibt ein Mafia-Kochbuch. Für den Blick auf die blutigen Steaks der ehrenwerten Gesellschaft bringt die Schriftstellerin die besten Voraussetzungen mit: Sie ist die Tochter des legendären „Paten“ Sam Giancana, der 1975 von unbekanntem Geschäftsfreunden mit sieben Schüssen in den Kopf getötet wurde. Antoinette Giancana, deren Erstlingswerk „Mafia Princess“ wegen heißer Bettszenen der Mafia-Bosse zum Bestseller wurde, will die kulinarischen Geheimnisse von 35 aktenkundigen Chi-



cago-Gangstern verbraten. Antoinette Giancana: „Diese Männer mochten nicht nur italienisches Essen. Sie wollten immer nur das Beste – und sie bekamen es.“

Mathias Rust, 20, Hobby-Flieger, dient amerikanischen Möchtegern-Piloten als Vorbild. Wie der Wedeler Friedensapostel können sie sich auf den Weg zum Roten Platz machen – via Flugsimulator. Ein Computerprogramm für den Trip nach Moskau bietet die Softwarefirma „subLogic“ aus Champaign (Illinois) an. Die Landekoordinaten für den Rust-Gedenkflug müssen die Heimpiloten jedoch selbst herausfinden. Tips des Herstellers: „Die Kremlmauer liegt links vom Roten Platz, der zur Landevorbereitung einmal umkreist werden sollte.“

FRAGEN AN



MICHAEL GRAETER, 45. Der „Bild“-Klatschreporter, als „Baby Schimmerlos“ in der TV-Serie „Kir Royal“ verewigt, fand nach dem Urlaub an seinem Schreibtisch seinen Nachfolger vor. Den neuen „Bild“-Chefs war Graeters Kolumne über die Münchner Schicki-Mickis für „Leser im Bundesgebiet“ zu langweilig.

SPIEGEL: Wie gefällt Ihnen denn heute die Klatschspalte der „Bild“-Zeitung?

GRAETER: Gibt's da eine?

SPIEGEL: Darf man als Deutschlands Gesellschaftskolumnist Nummer 1 nicht mehr in Urlaub fahren?

GRAETER: Ja, mir fällt auf, es wird hier immer gefährlicher, wenn man sich mal dreht.

SPIEGEL: Was sagen denn Gloria, Mick und Muck dazu, daß man nichts mehr von ihnen liest?

GRAETER: Ich bin schon so lange im Urlaub, daß ich die gar nicht mehr getroffen habe.

SPIEGEL: Neue Pläne?

GRAETER: Natürlich, ich fühle mich noch nicht so alt, daß ich meinen Griffel auf die Seite lege.

SPIEGEL: Gibt es jetzt ein „Bild“-Enthüllungsbuch?

GRAETER: Nein, aber in meinen Ferien habe ich endlich das Buch geschrieben, das mir schon lang am Herzen lag.

SPIEGEL: Titel?

GRAETER: „Ego. Eitelkeit – Triebfeder des Menschen?“

SPIEGEL: Wer muß denn Angst haben vor diesem Buch?

GRAETER: Ich.